



Abb. 10 Der Schieferausbiss in Fläche 2 (M. Geisendorf / ARCHBAU, 04.08.2016).

Projektverlauf

Die Arbeiten der Sachverhaltsermittlung begannen am Montag, den 1. August 2016 und endeten am Donnerstag, den 11. August 2016. Die Firma ARCHBAU stellte hierfür das notwendige Personal. Als Projektleiter fungierte Mirko Geisendorf, M.A. Des Weiteren wurden ein Maschinist und Techniker sowie, in Abhängigkeit der Befunddichte, ein bis zwei Fachkräfte gestellt.

Insgesamt wurden sieben Sondageschnitte über das Feld verteilt. Ein geplanter achter Schnitt konnte nicht angelegt werden, da der hierfür vorgesehene Bereich noch genutzt wurde. Drei Schnitte (Schnitte 1, 2 und 7) hatten eine Länge von 100 m, vier von 150 m (Schnitte 3, 4, 5 und 6). Sämtliche Schnitte waren 6 m breit. Insgesamt wurden so ungefähr 5.100 m² aufgedeckt. Nachdem die Baggerarbeiten am 8. August beendet wurden, konnten die erkannten Befunde im Planum dokumentiert werden. Dies fand schriftlich, zeichnerisch und vermessungstechnisch statt. Zur Vermessung wurde ein GPS-Altus Position System mit einer Abweichung von unter 2 cm verwendet.

In den Schnitten 1 und 6 wurde jeweils ein Geoprofil angelegt (**Abb. 11 & 12**). In beiden zeigte sich unter der Humusschicht ein Kolluvium, welches sich farblich allerdings kaum vom anstehenden Boden abhob.



Abb. 11 Geoprofil 1 in Fläche 1 (M. Geisendorf / ARCHBAU, 01.08.2016).



Abb. 12 Geoprofil 2 in Fläche 6 (M. Geisendorf / ARCHBAU, 05.08.2016).

Die archäologische Bearbeitung der aufgedeckten Befunde im nordöstlichen Bereich begannen am 2. April 2017 und endeten am 2. Juni 2017 mit dem Abschluss der archäologischen Arbeiten vor Ort, bzw. am 10. Juni 2017 mit der Fertigstellung der Wiederverfüllung der Flächen. Zunächst wurden die Befunde in den Flächen 1 bis 3 vollständig archäologisch bearbeitet, d.h. sie wurden im Profil geschnitten sowie fotografisch, zeichnerisch und beschreibend dokumentiert. Danach wurde die Restbefundentnahme durchgeführt. Nach Abschluss einer Fläche wurde sie rückverfüllt. Parallel zu den Arbeiten in den Flächen 4 bis 7 wurden neue Schnitte mit Hilfe eines Baggers angelegt. Diese wiesen nun eine Breite von 8 bis 11 m bei einer Länge von ungefähr 115 m. Lediglich Fläche 12 wurde um etwa 15 m verlängert, da sich direkt anschließend im benachbarten Schnitt Gruben mit einer großen Menge Holzkohle und einer Verziegelung im Bereich der Grubengrenzen zeigten. Da sich in Fläche 3 die regelmäßig angeordneten Befunde 7, 9, 10 und 11 in Form eines möglichen Pfostenbaus zeigten, wurde im Bereich weiterer vermuteter Pfosten eine 20 x 10 m messende zusätzliche Fläche (Fläche 15) aufgedeckt. Weiterhin wurde in Richtung Südwest-Nordost ein abschließender Kopfschnitt angelegt, welcher sich im 90°-Winkel zu den anderen Flächen befindet. Insgesamt wurden bei der gesamten Maßnahme 17 Flächen angelegt, davon 10 bei der Ausgrabung im Frühjahr 2017.

Die Sondage im Jahr 2016

In den während der Sachverhaltsermittlung angelegten sieben Schnitten (**Abb. 13**) konnten insgesamt 88 Befunde erfasst werden, wobei vor allem im vierten und siebten Schnitt eine größere Befundzahl angetroffen wurde. Diese beiden Flächen dienten später während der großflächigen Ausgrabung als Abgrenzung des archäologisch relevanten Bereiches. Auffallend war, dass in den 3 westlichen Schnitten nur vereinzelt Befunde anzutreffen waren. Nur sieben ausgewählte Befunde konnten im Zuge der Sachverhaltsermittlung weiter untersucht werden. Im sechsten Schnitt wurden die Befunde 49 und 53 geschnitten, welche bei der Planumsaufnahme als Gruben erkannt wurden. Im Profil zeigte Befund 53 eine deutliche Schicht aus gebranntem Lehm an den Befundgrenzen, wodurch eine Deutung als Aschegrube erfolgte (**Abb. 14**).